



1924 - 2024

Sektion Flensburg des Deutschen Alpenvereins

*Wir lieben die Berge
Seit 1924.*





Herausgeber: Sektion Flensburg des Deutschen Alpenvereins e. V.

1. Vorsitzender: Dr. Torben Karges, 2. Vorsitzender: Kai Vermehren

Erscheinungsdatum: September 2024

Redaktion: Joachim Pohl, Kai Vermehren, Gerhild Schiller, Torben Karges

Layout: Mediengestaltung Gerhild Schiller

Auflage: 150 Stück

Druck: www.wir-machen-druck.de

Titelbild: DAV/Jan Kusstatscher

A large, light green, stylized flower or starburst shape serves as a background for the text. It has multiple pointed petals or rays radiating from a central point.

Festschrift

100 Jahre DAV Flensburg

1924 - 2024

Inhalt

Vorwort.....	4
Grußwort des Präsidenten des Deutschen Alpenvereins.....	6
Grußwort des Vorsitzenden des Landesverbands Nord.....	8
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Flensburg.....	10
100 Jahre Alpenverein in Flensburg.....	12
Historische Einladungen zum Alpenfest.....	16
Alles von Hand geschrieben - Alte Mitgliederverzeichnisse.....	18
Die Kurve zeigt nach oben - Entwicklung der Mitgliederzahl.....	19
Urgesteine 1: Holger Heitmann - Mit dem Pico del Teide fing es an.....	23
Urgesteine 2: Gerd Engelke - Allein in Schnee und Eis.....	24
Urgesteine 3: Rosi Gerlich - Viele Jahre im Einsatz für den Alpenverein.....	25
Urgesteine 4: Harm Vollmar - Durch die Dolomiten in die Civetta.....	27
Urgesteine 5: Gerd Andresen - Ein Spätstarter ins Gebirge.....	28
300 Wanderungen in zwölf Jahren.....	30
Mit der Bahn zum Wandern nach Gelting - Alte Wanderbücher.....	32
Auszüge aus dem Wandertagebuch.....	34
Von Flensburg auf die Gipfel dieser Welt - Reisen der Sektion.....	36
Klettern in der Halle und am Fels.....	39
Vortragsleben im Wandel.....	41
Ja, mir san mit'm Radl da - Fahrradgruppe der Sektion.....	43
Der Bergblick im Wandel.....	44
Vergangenheit und Gegenwart.....	46
Fundstücke aus der Bergliteratur.....	50
Wusstet ihr schon	52



Rosengarten, Dolomiten, Südtirol

Liebe Mitglieder der Sektion Flensburg, liebe Bergfreundinnen und Bergfreunde,

ich freue mich sehr, das Vorwort zu dieser Festschrift anlässlich des 100-jährigen Bestehens der Sektion Flensburg im Deutschen Alpenverein verfassen zu dürfen. Unsere Sektion wächst seit vielen Jahren und hat derzeit knapp 1.200 Mitglieder. Das ist nicht zuletzt aufgrund der Entfernung zu den Alpen – ja selbst zu den deutschen Mittelgebirgen – eine erstaunliche und beeindruckende Zahl.

Beeindruckend ist auch die gelebte Vielfalt an Aktivitäten in unserer Sektion. Dieses abwechslungsreiche Angebot ist nur durch viele ehrenamtlich engagierte Mitglieder möglich. Es erstreckt sich von den regelmäßig stattfindenden Wanderungen in der Region (die als „Sektions-Markenkern“ gelten können) über Wanderreisen, Radtouren, Kletteraktivitäten und unsere Laufgruppe bis hin zu Kurz- und Kulturwanderungen. Weitere wichtige Aktivi-

täten sind die alpine Ausbildung und unsere Vortragsabende, die überwiegend von Mitgliedern für Mitglieder vorbereitet und gestaltet werden. In unseren Sektionsmitteilungen

wird dieses großartige Angebot neben spannenden Reise- und Tourenberichten von fernen und nahen Zielen dargestellt. Der „Bergblick“ wird daher oft sehnsüchtig erwartet und sowohl in gedruckter als auch digitaler Form stark nachgefragt.

Für die großartige Arbeit möchte ich allen Wander- und Reiseleiterinnen und -leitern, Trainern, Kletter- und sonstigen Gruppenbetreuerinnen und -betreuern sowie Vortragenden herzlich danken. Auch meinen Mitstreiterinnen und -streitern im Vorstand gilt ein großes Danke-



schön. Nur durch Euer aller Engagement können wir unsere vielfältigen Angebote aufrechterhalten und weiterentwickeln! Unsere Sektion verfügt nicht über eigene Räumlichkeiten oder eine eigene Kletteranlage. Umso eindrucksvoller ist, dass ein derart aktives Vereinsleben auch im Freien und in der Natur stattfinden kann. Der Schutz unserer Natur ist eine der Hauptaufgaben des Deutschen Alpenvereins für die nächsten Jahre. Die Auswirkungen des Klimawandels sind im Alpenraum bereits mehr als deutlich zu erkennen, aber auch bei uns vor Ort zu spüren. Als Sektion erfassen wir bereits unsere aktivitätsbedingten CO₂-Emissionen, um diese zukünftig besser reduzieren zu können. Es bleibt jedoch auch für uns noch viel zu tun, um das vom DAV angestrebte Ziel der Klimaneutralität bis zum Jahr 2030 zu erreichen.

Eine weitere große Aufgabe der nächsten Jahre wird die Nachwuchsgewinnung für unseren Verein sein. Wir erhoffen uns mit

einer weiteren Stärkung der Klettersparte und neuem Schwung in der Jugendarbeit eine wachsende Zahl aktiver Mitglieder bei den Kindern, Jugendlichen sowie Juniorinnen und Junioren.

Ich möchte Sie und Euch einladen, auf den folgenden Seiten dieser Festschrift in die spannenden und teils persönlichen Berichte, Einblicke und Rückblicke in das Vereinsleben einzutauchen. Ein großes Dankeschön für die Erstellung der Schrift gebührt dem Redaktionsteam.

Für die Sektion und ihre Mitglieder, für uns alle, wünsche ich mir für die nächsten Jahre und Jahrzehnte weiterhin einen starken Zusammenhalt, große Freude bei unseren Aktivitäten und viele spannende Erlebnisse, die bleibende Erinnerungen schaffen – in den Bergen und zu Hause!

Prof. Dr. Torben Karges

1. Vorsitzender
Sektion Flensburg
des Deutschen Alpenvereins e. V.

100 Jahre Sektion Flensburg

Bergliebe an der Ostsee – was für eine großartige Geschichte zum Jubiläum! Ich meine damit nicht nur das Video, das diesen Titel trägt und kürzlich für unsere YouTube-Reihe DAV.dok über die Sektion Flensburg gedreht wurde. Nein, ich denke dabei an all das, was dahintersteckt und Sie auf den folgenden Seiten so schön dokumentiert haben. Es ist die Geschichte einer intensiven Fernbeziehung, die nun schon seit 100 Jahren Bestand hat. Eine Liebe, die tausend Kilometer entfernt von den Alpen alle Höhen und Tiefen durchlebt und überstanden hat. Wo Licht ist, gibt es eben auch Schatten, das ist wohl in jeder Beziehung so.

Kriegswirren, Mitgliederschwund, leere Kassen, Zwischenmenschliches und die so fordernden Themen der vergangenen Jahre. Das alles hinterlässt Spuren, auch in einer Sektion. Entscheidend ist, dass man sich immer aufs Neue wieder zusammenrauft und sich auf das Wesentliche

konzentriert. In diesem Fall sind es die Berge und alles was für uns vom Alpenverein damit zusammenhängt: die unvergesslichen gemeinsamen Touren – egal ob an der Ostseeküste oder in den Bergen der Welt – die Ausbildung, Vorträge und Maßnahmen gegen die sich anbahnende Klimakatastrophe. Gerade Letzteres hat wohl eine besondere Bedeutung, wenn sich das eigene Zuhause auf einer Höhe von zwölf Metern über dem Meer befindet.

Oft ist die Liebe ja besonders intensiv, wenn das Zusammensein nicht selbstverständlich ist. Wenn Raum bleibt für Sehnsucht, für Träume von Gipfelglück,

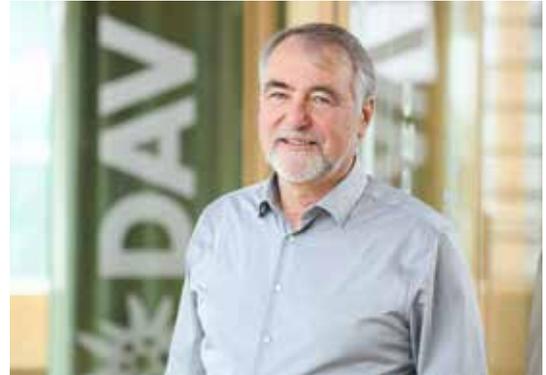


Foto: DAV/Tobias Hase

idyllischen Almen, steilen Wänden, Bergkameradschaft und Kaiserschmarren. Träume, die es erlauben, die Kehrseite der Medaille auch mal auszublenden. All die Probleme, denen sich der Alpenverein als Natur- und Umweltschutzorganisation stellen muss und die jenen, die sehr nahe dran sind, stets vor Augen geführt werden. Doch auch Sie haben diese so fordernden Aufgaben in ihren Sektionsalltag integriert. Die 1.100 Mitglieder der Sektion Flensburg verbindet eben nicht nur die Liebe zu den Bergen, sondern auch das Bewusstsein, dass ein umsichtiger Umgang mit dem Naturraum selbstverständlich sein muss. Beim Wandern, Bergsteigen und Klettern im Gebirge, aber ebenso bei Ausflügen zur Halbinsel Holnis oder beim Fit-für-die-Alpen-Training am Übungsblockfeld entlang der Küste. Mit ihrer Bergbegeisterung ist es Ihnen so über all die Jahrzehnte gelungen, auch

im hohen Norden die Liebe zu den Bergen wachsen zu lassen. Ob die Welt bei all den Krisen und Herausforderungen dadurch ein kleines Stück besser wird? Ja, ich denke schon. Und ich fühle mich bestätigt, wenn ich auf die folgenden Seiten blicke. Denn das alles ist es, was uns vom Alpenverein ausmacht. Dafür kann ich Ihnen allen, die Sie mit so viel Herzblut ehrenamtlich aktiv sind, nur danken. Persönlich konnte ich ihre Gastfreundschaft bei der diesjährigen Landesverbandstagung erfahren. In diesem Sinn gratuliere ich Ihnen herzlich zum Jubiläum und wünsche Ihnen für die Zukunft alles erdenklich Gute: zu Hause, in der Sektion und in den schönen Bergen, die wir alle so lieben!

Roland Stierle
Präsident
Deutscher Alpenverein e. V.

Grußwort zum 100-jährigen Jubiläum der Sektion Flensburg des Deutschen Alpenvereins

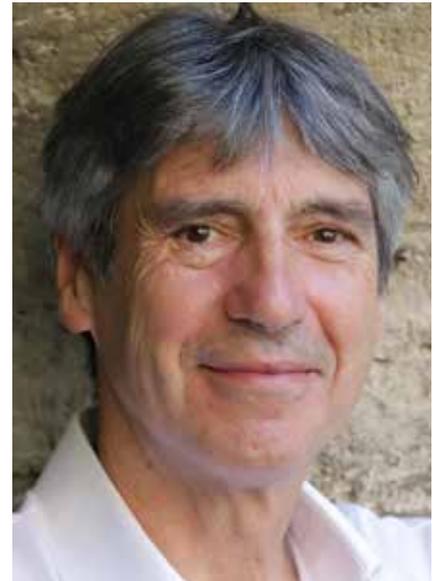
Liebe Mitglieder der Sektion Flensburg,
liebe Bergfreunde,

im Namen des Landesverbandes Nord des Deutschen Alpenvereins gratuliere ich euch herzlich zu eurem 100-jährigen Jubiläum! Es ist eine besondere Ehre, die nördlichste Sektion unseres Alpenvereins zu feiern – klein, aber fein und einzigartig.

Seit nunmehr einem Jahrhundert verbindet die Sektion Flensburg Menschen, die die Freude an der Natur und den Bergen teilen. Auch wenn die Alpen viele Kilometer entfernt liegen, habt ihr es geschafft, den Alpinismus in den Norden zu holen und gleichzeitig die lokale Landschaft zu schätzen. Dabei habt ihr bewiesen, dass Bergbegeisterung keine Frage der geographischen Lage ist, sondern eine Herzensangelegenheit.

Mit eurer Parole „Kaum Berge, dafür mehr Meer“ zeigt ihr zudem, dass ihr weit mehr als nur den Alpinismus repräsentiert. Eure Region, geprägt von sanften Hügeln, lädt zum Wandern, Entdecken und Verweilen ein. Hier zieht nicht die Höhe der Gipfel in den Bann, sondern die Weite, Ruhe und Nähe zur Natur. Die maritime Luft und der Blick auf das Meer machen jede Tour einzigartig.

Flensburg und die Region zeichnen sich durch eine entspannte Lebensart aus – herzlich, bodenständig und verlässlich. Die Nähe zu Dänemark, einem der glück-



lichsten Länder der Welt, trägt sicher dazu bei, dass hier eine offene und einladende Atmosphäre herrscht. Beim großen Verbandstag des DAV Nord in diesem Jahr hat sich die Sektion als charmanter und dynamischer Gastgeber erwiesen und gezeigt, dass sie bestens für eine erfolgreiche Zukunft aufgestellt ist.

Zum runden Jubiläum wünsche ich euch weiterhin viel Erfolg und Freude bei euren Aktivitäten. Möge die Sektion Flens-

burg auch in Zukunft ein Ort der Gemeinschaft, der Naturverbundenheit und des alpinen Geistes sein.

Herzlichen Glückwunsch und auf die nächsten 100 Jahre!

Mit den besten Grüßen,

Prof. Dr. Wolfgang Durner

1. Vorsitzender

Landesverband Nord für Bergsport
des DAV e. V.



*Strandwanderung
auf Amrum 2019*

Liebe Mitglieder des DAV Flensburg, liebe Fans der Alpen an der Küste Schleswig-Holsteins,

die nördlichste Sektion des Deutschen Alpenvereins wird 100 Jahre alt, und dazu gratuliere ich im Namen der Stadt Flensburg aus vollem Herzen. Begeisterung für die Alpen, das Bergklima und die Bewegung in atemberaubender Schönheit – das verbindet viele Menschen in Deutschland, Europa – ja, weltweit seit Jahrhunderten. So haben sich Enthusiasten auch am Meer vor 100 Jahren zusammengefunden, um ihre Liebe zu den Alpen und ihre Freude am Wandern und Klettern durch die Gründung eines Vereines einander zu zeigen. Es ist vor dem Hintergrund des Klimawandels, zerstörerischer Kräfte und der Unachtsamkeit von Nutzern mehr denn je erforderlich, nicht nur die wunderschöne Natur bei uns, sondern auch in den empfindlichen Zonen der Berge nachhaltig für zukünftige Generationen zu schützen durch Tatkraft, durch die Weitergabe von Wis-

sen und durch das Wecken von Neugier und Teilhabe. Diesem Ziel haben sich die Mitglieder des Alpenvereins seit 100 Jahren in Flensburg verschrieben, und es wird nötig sein, diesen Einsatz auch die nächsten Jahrzehnte zu zeigen und die Interessen der alpinen Naturschönheiten zu vertreten.

In diesem Sommer verbrachte ich wie alle zwei Jahre meinen Urlaub mit der Familie in den Alpen. Ziel war dieses Mal Tirol. Belohnt und bereichert haben wir uns durch viele Bergtouren mit einmaligen Eindrücken, Momenten und Begegnungen. So konnten wir zahlreiche Pflanzen



und Tiere aus nächster Nähe beobachten wie Biber, Ringelnattern und Alpenbraunellen. Allerdings ist dieses Paradies akut bedroht. Fehlverhalten, Massentourismus und weitere Skigebiete in empfindlicher Natur fielen uns negativ auf. Den Alpenvereinen und ihren Mitgliedern sei Dank, gibt es nach wie vor aktive Menschen, die diese Fehlentwicklungen ansprechen, sich dagegen zur Wehr setzen und dabei ihrem Hobby auch in Schleswig-Holstein und an der Flensburger Förde nachkommen. Dies macht mich zuversichtlich,

auch in Zukunft die traumhaften Naturschönheiten der Berge, die eine überragende Bedeutung für den weltweiten Klima- und Umweltschutz haben, in Ruhe und mit Gleichgesinnten genießen zu dürfen. Nur wer mit Respekt, Demut und großer Achtsamkeit dort unterwegs ist, ist ein wahrer Alpinist.

Dr. Fabian Geyer
Oberbürgermeister Stadt Flensburg



100 Jahre Alpenverein in Flensburg

Auch im hohen Norden gibt es hochalpine Leidenschaften

Die Sektion Flensburg des Deutschen Alpenvereins wird am 2. Oktober 1924 gegründet. Zu Beginn gibt es acht Mitglieder. In der Anfangsphase ist es nicht leicht, Mitglied zu werden. Wer mitmachen will, braucht zwei Bürgen, die schon mindestens ein Jahr Mitglied sind. Diese Bürgen haften für den Neuen. Ein Ausschuss der Sektion entscheidet über die Aufnahme - nach welchen Kriterien, ist heute nicht mehr nachzuvollziehen. Und: Jedes Mitglied kann der Aufnahme des Neuen widersprechen. Man sieht: Die Hürden sind hoch!

Am 27. November 1933 erfolgt die Gleichschaltung der Sektion. Das bedeutet, dass die Sektion und ihre Mitglieder und Organe in die einheitliche Organisation des nationalsozialistischen Staates eingegliedert werden. Die DAV-Sektion Flensburg wird wie alle anderen auch von den Nazis ideologisch vereinnahmt und fortan kontrolliert.

Einen Monat später wird ein Arier-Paragraph in die Satzung aufgenommen. Die Sektion wird streng

hierarchisch organisiert: Statt eines Vorstands gibt es einen Führer, der den Beirat beruft. Am 20. November 1935 beginnt die Planung einer „Flensburger Hütte“ in den Alpen. Mit Ende des Zweiten Weltkriegs ist der NS-Spuk bei der DAV-Sektion vorbei.

Am 25. Januar 1946 genehmigt die britische Militärregierung die Gründung der „Alpinen Union Flensburg“. Vorsitzender wird Dr. Fritz Hähnen, Syndikus der Handwerkskammer. Am 11. Februar 1950 wird im Bahnhofshotel an der Ecke Rathausstraße/Süderhofenden zum 25-jährigen Bestehen das „Alpenfest“ gefeiert. Immerhin 73 Teilnehmer werden gezählt.

Am 13. Juni 1953 feiern die Flensburger Alpinisten im Restaurant Ostseebad ein Sommerfest.

Dr. Hähnen vermerkt: „Eine ziemlich stille und trockene Veranstaltung“. Am 23. Februar 1954 wird Oberingenieur Hans Altenburg, einer der Gründer und langjähriger Vorsitzender der Sektion, zum Eh-

„Bergsteigen ist mehr
als Sport. Es ist eine
Leidenschaft.“
Hermann Buh

renmitglied ernannt. Er habe sich besonders um „das gesellige Leben in der Sektion verdient gemacht“, wie es den Protokollen zu entnehmen ist. Für den 2. Dezember 1954 ist der Tod Altenburgs in den Annalen vermerkt.

Schon früh werden Vorträge beim Alpenverein gehalten - eine Tradition, die bis heute fortlebt. Am 14. November 1954 präsentiert Fred Oswald aus Hamburg „Farbige Fahrtenbuchskizzen“. Ab 1954 schreibt das Mitglied Lautenbach eine Serie über Sektionswanderungen mit dem Titel „Kennst Du die Heimat?“

Der Alpenverein ist seinerzeit ein reiner Männerverein. Seit dem 18. Januar 1953 können Ehefrauen von A-Mitgliedern auf Antrag einen Ehefrauen-Ausweis erhalten, mit dem jedoch keine weiteren Mitgliederrechte verbunden sind. Erst 1961 fallen diese Ausweise weg.

Im Jahr 1965 bietet die Sektion gleich zwei Skikurse in Pflügen an. Sie kosten 275 bzw. 295 DM

bei Vollpension. 1967 steigt man bei Wanderungen vom ÖPNV auf Privat-Pkw um. Und schon 1967 leidet die Sektion unter Problemen, die man eigentlich eher in der Gegenwart vermutet: Mitgliederschwund und Überalterung, zudem immer weniger Vortragende mit ansprechenden Themen. Deshalb ergeht die Aufforderung an die Mitglieder, Vorträge über eigene Touren mit bis zu 120 Dias anzubieten.

Dafür hat das Mitglied Prof. Dr. Vogt am 16. August 1969 mit stolzen 60 Jahren das Matterhorn erklommen! Und im selben Jahr werden immerhin sechs Wanderungen veranstaltet.

Am 14. Januar 1973 wird Adolf Schmidt Ehrenmitglied, und das Alpenfest kostet 10 DM Eintritt inklusive Essen und Einmannkapelle. Ein Jahr später wird das Fest wegen schlechter Kassenlage abgesagt. Über die 50-Jahr-Feier im Jahr 1974 ist in den Protokollen nichts vermerkt. 1975 schon wieder Absage des Alpenfests, diesmal wegen des Tods von Ehrenmitglied Adolf Schmidt.

Miese Finanzen ziehen sich wie ein roter Faden durch die 70er Jahre. Wegen fehlendes Geldes fährt

kein Mitglied der Sektion zur Bundesversammlung des DAV nach Würzburg. Und dabei hat die Sektion seit drei Jahren keinen Verbandsbeitrag gezahlt! Das ist den Kassenprüfern nicht aufgefallen. Externe Vorträge sind mittlerweile zu teuer, sie kosten rund 250 Mark.

Und am 31. Mai 1976 wird die Herausgabe einer Sektionszeitung mit einer 300er Auflage ebenfalls aus Kostengründen (320 Mark) abgelehnt. Ob die Auflösung der Bibliothek im Januar 1977 ebenfalls wegen zu hoher Kosten beschlossen wird, ist nicht bekannt.

Dafür interessiert sich plötzlich die Jugend für den Alpenverein. Zur Jugendfahrt der Sektion können nur 45 Teilnehmer zugelassen, 40 müssen indes abgewiesen werden. Und im selben Jahr wird ein monatlicher Stammtisch im Gasthaus Solitüde ins Leben gerufen.

Bei der Mitgliederversammlung am 15. Januar 1978 gibt es erstmals keinen Vortrag. Der Versuch, den Vorstand zu verjüngen, scheitert kläglich.

Schon im Januar 1980 wird der 14-Tage-Rhythmus bei den Wanderungen, der ja bis heute gilt, eingeführt. Das wird laut Protokoll gut angenommen. Auch werden alle Veranstaltungen für Gäste, die nicht Mitglied sind, geöffnet. Am 18. Januar 1981 wird die Amtszeit des Vorstands auf drei Jahre verlängert.

Bei einer Reise im Jahr 1980 gibt es einen tödlichen Ski-Unfall, der staatsanwaltliche Ermittlungen nach sich zieht. Und schon am 19. März 1981 stellt der Vorstand erste Überlegungen zur Gründung einer Klettergruppe an. 1982 wird ein Eintrittsgeld von 2 DM für Vorträge beschlossen.

Bei der Mitgliederversammlung am 15. Januar 1983 wird der Wunsch nach einer Sektionszeitschrift erneuert und der Hüttenabend wiederbelebt. 1985 versucht man zum ersten mal, die Kassenführung auf EDV umzustellen. Am 19. Januar 1986 wird erstmals ein Haushaltsplan beschlossen. 1986 beschließt der Vorstand dann endlich die Herausgabe



*„Ein Gipfel gehört dir
erst, wenn du wieder
unten bist – denn vor-
her gehörst du ihm.“
Hans Kammerlander*

einer Sektionszeitschrift. Für die Versammlung am 29. Juni 1986 ist vermerkt: Sofortiger Rücktritt des 1. Vorsitzenden aus persönlichen Gründen.

Am 12. Februar 1988 erscheint „ein unschöner Artikel“ im Flensburger Tageblatt. 1989 bietet der Kletterwart eine einwöchige Ausbildung zum Bergsteigen an. 1991 wird die Kassenführung dann endlich auf EDV umgestellt. 1995 werden die Hüttenabende wegen Kündigung des Raumes eingestellt. Und 1997 findet die letzte Osterskifahrt der Sektion statt. Die Jugendskifahrten enden drei Jahre später nach 30 Jahren.

Anfang des neuen Jahrhunderts gerät die Sektion ins Schlingern. Sie steht kurz vor der Auflösung, man plant, sich der Sektion Kiel anzuschließen. Es fehlt an Ehrenamtlichen. Ingeborg Knof, die heute Redlefsen heißt, ist neu dabei und möchte das nicht akzeptieren. Sie springt in die Bresche und lässt sich am 7. Februar 2001 zur 2. Vorsitzenden wählen. Am 7. Dezember desselben Jahres schmeißt der erst ebenfalls am 7. Februar gewählte 1. Vorsitzende Detlef Wojke hin und Ingeborg Knof übernimmt kommissarisch dessen Aufgaben.

Die Sektion ist gerettet. Bis 2004 bleibt sie 2. Vorsitzende, am 10. November 2002 wählt die Sektion Gerd Engelke zum neuen 1. Vorsitzenden.

Am 13. Juni 2001 wird beschlossen, den „Bergblick“ herauszubringen. Schon ein Jahr später schlägt die Geburtsstunde der Homepage. 2003 beginnt das Projekt Kletterwand, ein Jahr später werden Fahrradtouren in das Portfolio aufgenommen. Für 2004 ist das Ende der Seniorengruppe „Wir sind ein Alpenverein und kein Altenverein“ vermerkt.

Im Jahr 2007 steht die Sektion kurz vor der Auflösung, weil es keinen Vorstand mehr gibt. Man entschließt sich zu einer besonderen Lösung: Elisabeth Rohde übernimmt den Vorsitz, während Rosi Gerlich als Schatzmeisterin und vor allem als Geschäftsführerin die eigentliche Arbeit übernimmt. Später löst Holger Heitmann Elisabeth Rohde als 1. Vorsitzender ab. Weit über zehn Jahre lenkt Rosi Gerlich die Geschicke der Sektion, bis im Jahr 2022 das Gespann Torben Karges (1. Vorsitzender) und Kai Vermehren (2. Vorsitzender) die Leitung der Sektion übernehmen.

Historische Einladungen zum Alpenfest



Mit dieser Karte wurde zum Alpenfest am 6. Februar 1932 ins Bahnhofshotel (heute Europa-Haus) eingeladen.

Bis mindestens 1967 feierte die DAV-Sektion Flensburg jedes Jahr das „Alpenfest“. Die entsprechenden Einladungskarten sind in einem eigenen Album dokumentiert und aufbewahrt. Die erste Einladung

stammt vermutlich aus den frühen 1930er Jahren - auf der Karte ist das Jahr nicht vermerkt. Das Album endet mit dem Jahr 1967.

Eingeladen wurde förmlich mit einer Klappkarte in zum Teil stark alpin eingefärbter Mundart oder, wie 1936, auch schon mal mit einem Gedicht. Das Alpenfest fand oft im Bahnhofshotel an der Ecke Rathausstraße/ZOB - dem heutigen Europa-Haus - statt. 1939 firmierte die Sektion auch noch unter der Bezeichnung „Zweig Flensburg des Deutschen Alpenvereins“. Verziert waren die Einladungen oft mit Darstellungen alpiner Frauen und Männer in typischer Tracht beim Feiern und Tanzen, später dann auch mit Fotos alpiner Landschaften und Pflanzen.

„Sei niemals hastig,
schau immer, wohin
du trittst, und bedenke
von Anfang an wie du
enden könntest“
Edward Whymper

Die Kosten einschließlich Essen betragen zum Beispiel im Jahr 1964 sechs Mark, man konnte aber auch für drei Mark nur den Festbeitrag hören. In jenem Jahr wurde gar mit einem Gedicht eingeladen:

Was treibt in Winterszeit jährlich zusammen?
Die Bergenthusiasten samt ihren Damen?
Die Liebe zu Gipfeln, die Freude am Steigen
muß diesmal zugunsten von anderem schweigen,
der Alpenverein soll festlich sich regen,
erst wird er beim Hüttenessen sich pflegen,
auf daß man bei Rippenspeer und Sauerkohle
vom süßen Weihnachtskram sich erhole.

Das Gedicht endet später mit dem Gruß „Pfüt di!“



*Deutscher Alpenverein
Sektion Flensburg*

Alles von Hand geschrieben

Das Mitgliederverzeichnis von 1940 bis 1952

Zu den erhaltenen Dokumenten der Sektion gehört ein handgeschriebenes Mitgliederverzeichnis, das sich über den Zeitraum von 1940 bis 1952 erstreckt. Es handelt sich um eine Art Kladde



im Format DIN-A4 bzw. etwas größer. Mitglied Nr. 1 ist demnach Hans Altenburg, Nikolaistraße 5.

Die Nummerierung der A-Mitglieder von 1940 bis 1945 geht dann bunt durcheinander, nach den Nummern 4, 5 und 8 folgt plötzlich die 139. Die Namen und Zahlen sind in altdeutscher Schrift notiert. Festgehalten ist zudem, wann der Jahresbeitrag von zehn Mark gezahlt worden ist. Das Verzeichnis endet mit Martin Reitz, der die Nummer 169 führte.

Es folgen zwei Seiten mit einem Verzeichnis der Jugendgruppe Niebüll für die Jahre 1949 bis 1952. Hier sind 32 Mitglieder

verzeichnet, männlich und weiblich, die jeweils drei Mark gezahlt haben. Auf den dann folgenden drei Seiten sind 39 so genannte B-Mitglieder verzeichnet, darunter viele Ehefrauen von A-Mitgliedern. Der Jahresbeitrag betrug hier 4 Mark, und zwar sowohl vor als auch nach Einführung der D-Mark am 21. Juni 1948.

Die Auflistung der A-Mitglieder beginnt dann erneut, diesmal für die Jahre 1945 bis 1951, und wieder ist Hans Altenburg die Nummer 1. Die Sektion ist mittlerweile stark gewachsen und hat jetzt 233 A-Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt jetzt 10 DM.

Die Kurve zeigt nach oben

Die Entwicklung der Mitgliederzahl der Sektion

Die Zahl der Mitglieder in unserer Sektion war nie konstant. Zur Geburtsstunde unseres Vereins waren es acht Herren, die sich um einen Tisch versammelt hatten. Im Laufe der Jahre stieg die Zahl zunächst nur langsam an. Was sicherlich mit den hohen Hürden einer Aufnahme neuer Mitglieder verbunden war. Bis zum Jahr 2010 stieg die Zahl langsam auf knapp unter 500 hundert Mitglieder. In den letzten

14 Jahren wurde diese Zahl dann mehr als verdoppelt. Zurzeit haben wir ca. 1.150 Mitglieder und sind wir zwar die kleinste Sektion im Norden, aber auf dem Weg zum zweitgrößten Sportverein in Flensburg. Dieser Anstieg hat mehrere Ursachen. Als da sind unser attraktives Angebot an Wanderungen und Vorträgen, unser ansprechendes Ausbildungs- und Reiseprogramm und unsere Darstellung in der Öffentlichkeit z. B. den Printmedien oder beim European

Outdoor Filmfestival in Flensburg. Seit der Übernahme unserer Klettersparte durch Marvin Lieske wächst diese überproportional schnell. Die meisten neuen Mitglieder finden den Weg über das Eingangstor unserer Homepage zu uns. Nebenbei gesagt: Mit unseren günstigen Beiträgen liegen wir bundesweit im Mittelfeld zur Konkurrenz mit den anderen Sektionen.



Auch wenn es sich im Vorstand nicht widerspiegelt, sind Frauen und Männer doch ungefähr gleich stark bei uns vertreten. Die Hälfte der Mitglieder sind Erwachsene im Alter zwischen 20 und 60 Jahren. Kinder und Jugendliche machen ca. 15 Prozent unserer Mitglieder aus.

Sieben Zehntel unserer Mitglieder wohnen im Norden Schleswig-Holsteins. Vier Prozent der Mitglieder kommen aus dem Ausland, überwiegend aus Dänemark, aber auch die Schweiz, England und Norwegen sind vertreten.

Geschlechteraufteilung

Frauen	ca. 48 %
Männer	ca. 52 %

Altersstruktur

Kinder	ca. 3 %
Jugendliche	ca. 12 %
Erwachsene	ca. 50 %
Senioren	ca. 35 %



Flensburger Alpinisten bei der Vorbereitung für grandiose Bergtouren

Vorsitzende

Die Sektion Flensburg des DAV weist eine gewisse Kontinuität an ihrer Spitze auf. In 100 Jahren gab es womöglich nicht mehr als elf Erste Vorsitzende – jedenfalls sind nur diese heute bekannt. Ob es im Zeitraum von 1932 bis 1957 mehr als die beiden bekannten Vorsitzenden gab, kann heute nicht mehr mit Sicherheit nachvollzogen werden. Mit Elisabeth Rohde übernahm im Jahr 2007 erstmals eine Frau diesen bedeutenden Posten.

Bei den Zweiten Vorsitzenden gab es mehr Wechsel. 17 Personen sind heute bekannt. Der Posten des Wanderwarts wurde in der 100-jährigen Geschichte von insgesamt zwölf Mitgliedern besetzt.

Erste Vorsitzende

1924 bis 1932	Christoph Tamm
1932 bis ?	Otto Richter
? bis 1957	Dr. Fritz Hähnsen
1957 bis 1983	Helmut Vogt
1983 bis 1987	Helmut Petersen
1987 bis 2001	Joachim Strobelt
2001	Detlef Wojke
2002 bis 2007	Gerd Engelke
2007 bis 2015	Dr. Elisabeth Rohde
2015 bis 2021	Holger Heitmann
seit 2022	Dr. Torben Karges

Schatzmeister

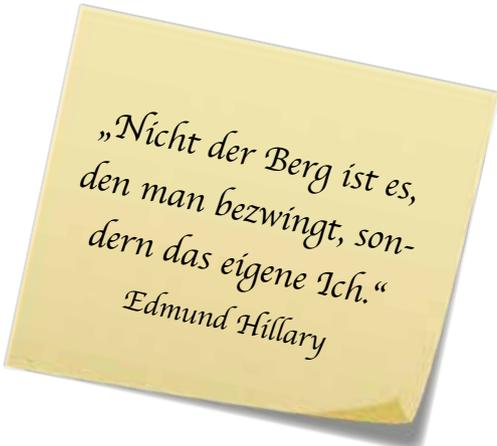
1924 bis ?	Sparkassendirektor Herr Hansen
? bis ?	Herr C. Meyer
? bis 1974	Adolf Schmidt
1974 bis 1986	Marianne Rost
1986 bis 1992	Else Albinus
1992 bis 2001	Ellen Kalte
2001 bis 2007	Anne Dümke
2007 bis 2023	Rosi Gerlich
2023 bis 2024	Rainer Fischer
seit 2024	Uwe Martensen

Zweite Vorsitzende

1924 bis 1954	Hans Altenburg
1954 bis 1958	Peter Momsen
1958 bis 1966	Dr. Fritz Hähnsen
1966 bis 1974	Adolf Schmidt
1974 bis ?	Marianne Rostin
? bis 1983	Helmut Petersen
1983 bis 1986	Georg Lutz
1986 bis 1987	Joachim Strobelt
1987 bis 1995	Werner Kurtz
1995 bis 2001	Günter Makowka
2001 bis 2004	Ingeborg Knof
2004 bis 2007	Detlef Conrad
2007 bis 2009	Herbert Hanno
2009 bis 2013	Gerd Andresen
2013 bis 2015	Holger Heitmann
2015 bis 2022	Dr. Elisabeth Rohde
seit 2022	Kai Vermehren

Wanderwarte

1924 bis ?	Herr Cruse
1932 bis 1933	Dr. Fritz Hähnsen
1933 bis 1954	Peter Mommsen
1954 bis 1955	Hans Altenburg
1955	Herbert Bomsdorf
1956 bis 1979	Martin Ploppa
1979 bis 1983	Helmut Petersen
1983 bis 1991	Harm Vollmar
1997 bis 2001	Anne Dümke
2001 bis 2002	Maren Wojke
2004 bis 2013	Günter Schlotfeld
seit 2013	Gerd Andresen



*„Nicht der Berg ist es,
den man bezwingt, son-
dern das eigene Ich.“
Edmund Hillary*

Urgesteine 1: Mit dem Pico del Teide fing es an

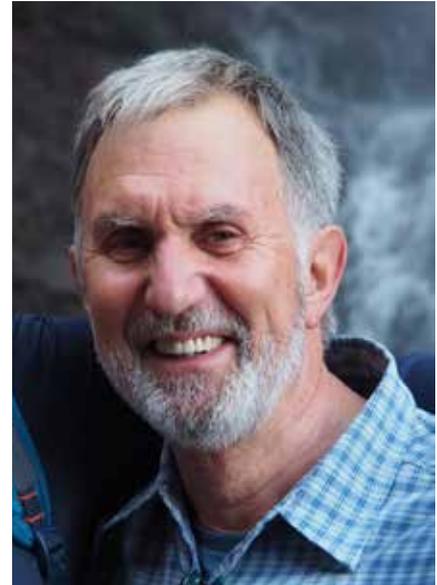
Holger Heitmann entdeckte erst spät seine Leidenschaft für die Berge

Holger Heitmann bekleidete den Posten des 1. Vorsitzenden von 2015 bis 2022. Seine Leidenschaft für die Berge entstand erst relativ spät. Mit Ende 40 bestieg er 2001 den ersten wirklich hohen Berg, den Pico del Teide auf Teneriffa (3718 m). 2004 trat er in den Deutschen Alpenverein ein. In der Sektion Flensburg konnte Holger neue Freundschaften schließen.

Im Februar 2015 übernahm er den 1. Vorsitz. „Ich hatte die Motivation, unseren Verein in Flensburg und Umgebung für noch mehr Menschen bekannter und interessanter zu machen und die Mitgliederzahl von damals ca. 450 auf über 1000 anwachsen zu lassen.“

Holger plante und organisierte Bergsteiger-, Wander- und Schneeschuhwanderreisen. Einige von ihm geplante Vorträge von berühmten Bergsteigern (zum Beispiel Hans Kammerlander und Stefan Glowacz) fanden bei den Mitgliedern und auch Personen außerhalb der Sektion und in den Medien große Aufmerksamkeit.

Nach der Besteigung des Teide ging Holger in den folgenden Jahren auf mehrere 5000er und 6000er in Nepal, im Norden Indiens, im Kaukasus und in den Anden. In Ecuador gelang ihm die Besteigung des Chimborazo (6310 m) über eine neue Route, die der berühmteste Bergsteiger Ecuadors, Marco Cruz, auskundschaftet hatte. „Ich stand



gemeinsam mit ihm auf dem Gipfel!"

2016 beendete Holger mit der Besteigung des Elbrus (5642 m) gemeinsam mit seinem Sohn Niklas im Kaukasus sein aktives Höhenbergsteigen.

Urgesteine 2: Allein in Schnee und Eis

Gerd Engelke war von 2002 bis 2006 der Erste Vorsitzende der Sektion

„Ich bin durch Zufall Mitglied im Alpenverein geworden“, sagt Gerd Engelke. „Ich bin schon früher viel in den Alpen unterwegs gewesen, meist in den Tauern. Deshalb wollte ich eigentlich im Österreichischen Alpenverein Mitglied werden, nicht zuletzt wegen der damit verbundenen Versicherung.“ Als er dort anrief und seinen Wohnort Flensburg nannte, sagte man ihm, dass es auch dort eine Sektion gibt. „Also meldete ich mich dort an. Das war damals ein kleiner, elitärer Verein.“

Was war das schönste Erlebnis in den Bergen? Das war für Gerd Engelke eine einwöchige Umrundung des Großvenedigers. „Da war ich allein unterwegs, zum Teil in Schnee und Eis. Das waren gut

16.000 Höhenmeter und 101 Kilometer Strecke. Die höchsten Erhebungen lagen bei über 3000 Metern. Eine tolles Erlebnis!“

Doch natürlich gibt es weitere

Erinnerungen: In der Sektion hat Gerd Engelke meist jedes Jahr eine Tour ausgearbeitet und geleitet, zum Teil zusammen mit Günther Schlotfeld. In guter Erinnerung ist ihm außerdem eine 14-tägige Tour in den Brenner-Bergen mit Station in einer Pension in Obernberg.



1998 von der Kürsinger Hütte in ca. 6 Stunden, davon fünf Stunden Gletscher, auf den Gipfel. Der Tourenleiter ist auf dem Bild links zu erkennen.

Außerdem hat er damals eine mobile Kletteranlage entworfen und bauen lassen. „Mit der waren wir in ganz Schleswig-Holstein unterwegs. Heute steht sie bei der Schule in Harrislee. Auch habe ich in meiner Amtszeit die wöchentlichen Fahrradtouren eingeführt. Daran haben bis zu 18 Aktive teilgenommen.“

Urgesteine 3: Viele Jahre im Einsatz für den Alpenverein

Rosi Gerlich führte 16 Jahre lang die Geschäfte der Sektion

Zu den prägenden Persönlichkeiten der Sektion in den zurückliegenden 20 Jahren zählt ohne Zweifel Rosi Gerlich. Im Jahr 2002 trat sie der Sektion Flensburg bei. Schon zwei Jahre später wurde sie zur Schriftführerin gewählt; diesen Posten behielt sie bis 2009. Im Jahr 2007 wurde Rosi bei einer Außerordentlichen Mitgliederversammlung zur Geschäftsführerin der Sektion gewählt und übernahm zusätzlich das Amt der Schatzmeisterin, die Mitgliederverwaltung (bis 2021) und die Redaktion für den „Bergblick“.

„Damals hatte ich keine Ahnung, was alles auf mich zukommen sollte“, sagt Rosi rückblickend. „Die Mühe hat sich aber gelohnt, denn die Sektion erlebte einen

kräftigen Aufschwung, unsere Aktivitäten fanden großen Zuspruch, die Mitgliederzahlen stiegen stetig an und ich lernte viele nette Menschen kennen.“ Außerdem nahm sie regelmäßig an den Tagungen des Nordwestdeutschen Sektionenverbandes teil sowie an den Versammlungen des Hauptvereins, die meistens lange Zugreisen nötig machten.

Während ihrer Vorstandstätigkeit erlebte Rosi drei Erste Vorsitzende, sechs Zweite Vorsitzende, drei Schriftführerinnen, drei Jugendwarte, zwei Wanderwarte, drei Vortragswarte, vier Kletterwarte, einen Klimareferenten, einen Familienreferenten und sechs Kassenprüfer.



Rosi im Himalaya 2010

Ende 2022 erschien mit der Ausgabe 1/2023 der letzte „Bergblick“, den sie für die Sektion Flensburg „und vor allen Dingen für die Leserinnen und Leser“ (Zitat Rosi) erstellt habe. „Das war immer mit viel Arbeit verbunden, hat mir aber auch sehr viel Freude bereitet.“ Die Bergblicke 2/2007

„Man muss nicht
das Land verlassen,
um neue Welten zu
entdecken.“
Sonja Anwar

bis 1/2015 wurden in der Universität Flensburg gedruckt,

damals noch in Schwarz-weiß. Ab dem Heft 2/2015 entschied sich der Vorstand für Farbdruck und ließ das Heft in der Druckerei von Flensburg Avis erstellen. Auf Wunsch aus der Mitgliederversammlung erhielt das Heft 2/2020 eine ökologische Veränderung und wurde fortan auf

Recyclingpapier gedruckt. Die Hefte 1/2022 bis 1/2023 ließ Rosi dann bei einer erheblich günstigeren Gemeindebriefdruckerei zu Papier bringen.

Bei Durchsicht der gesammelten Bergblicke werden bei ihr viele Erinnerungen wach an großartige Wanderreisen in Deutschland, Österreich, Südtirol, Spanien, der Türkei, der Slowakei und in Nepal. „Auf unzähligen Tagestouren habe ich in einer großartigen Gruppe schöne Erlebnisse in

herrlicher Natur gehabt - und das sowohl bei schönstem Sonnenschein aber auch im Dauerregen. Bei unseren Vortragsabenden haben wir Reisen in die ganze Welt erleben dürfen.“

Nach der Mitgliederversammlung im März 2023 hat Rosi ihre letzten Ämter in der Sektion Flensburg, das der Schatzmeisterin und die Bergblick-Redaktion, an ihre Nachfolger/-innen übergeben.



Am Wattenbus auf der Insel Mandø am 10. September 1972

Urgesteine 4: Durch die Dolomiten in die Civetta

Harm Vollmar engagierte sich acht Jahre als Wanderwart

Elfriede und Harm Vollmar traten im Jahr 1980 der Sektion Flensburg bei. Die Idee war, zusammen mit Freunden und Bekannten und vor allem den Kindern Wanderungen zu unternehmen und sich gleichzeitig den hohen Bergen zu nähern. „Wir hatten damals Kontakt zu Menschen, die auf hohe Berge steigen wollten. Und so stießen wir zu einer kleinen Gruppe, die das Ziel hatte, den Mont Blanc zu besteigen.“ Die Vollmars nahmen dann an einer Art Vorbereitungstour im Allgäu teil, wo auch einige Klettersteige zu bewältigen waren. Bei der Besteigung des Mont Blanc waren sie jedoch nicht dabei. Das war 1986.

1987 machten sie den Dolomiten-Höhenweg 1, der besonders eindrucksvoll gewesen ist. Höhepunkt war die Bewältigung der Civetta, was sowohl abenteuerlich und anstrengend, aber vor allem auch unvergesslich und besonders schön war.

Von 1983 bis 1991 war Harm Wanderwart der Sektion. Er betont aber, dass er diesen Posten tatsächlich zusammen mit seiner Frau Elfriede gemeistert hat. 138 Wandertouren hat es in dieser Zeit gegeben, die alle in dem von Harm und Elfriede angelegten Wanderbuch aufgeführt sind. Harm erinnert sich unter anderem an eine Wanderung über die zugefrorene Förde und eine besonders lange Tour von Oeversee nach Schleswig.



Der höchste Berg, den die beiden bestiegen haben, war der Pico del Teide auf Teneriffa mit 3715 Metern.

2020 wurde das Ehepaar Vollmar für 40 Jahre Mitgliedschaft in der Sektion geehrt.

Urgesteine 5: Ein Spätstarter ins Gebirge

Gerd Andresen stieg 1989 zum ersten Mal ins Himalaya – und dann immer wieder

Stellvertretend für viele andere langjährige, engagierte Mitglieder unserer Sektion stellen wir hier unser Mitglied Gerd Andresen vor, der seit 2004 im Deutschen Alpenverein ist und seit elf Jahren den wichtigen Posten des Wanderwarts innehat. Als solcher ist er verantwortlich für das vielfältige und zahlenmäßig starke Wanderprogramm der Sektion mit einer Wanderung alle 14 Tage. Natürlich organisiert und leitet der fast 75-Jährige die nicht alle selbst.

Gerd ist ein Flensburger Urgestein, hier aufgewachsen und verwurzelt, er kennt die Stadt und ihre Umgebung wie seinen Wanderrucksack. Doch er kam erst spät zum Bergwandern und

damit zum DAV. Lassen wir ihn doch mal erzählen: „Ich mache das seit 1989. Ein Bekannter hatte mir gesagt, ich müsste unbedingt ins Himalaya fahren, weil man da schön wandern kann.“ Na gut, das kann man hier rund um Flensburg ja auch, warum denn unbedingt das ferne Himalaya? „Bis dahin interessierte mich Wandern überhaupt nicht. Ich hatte bislang nur Fußball gespielt und ganz früher auch mal Judo und Jiu-Jitsu gemacht.“ Außerdem fuhr Gerd gern Motorrad und Auto: „Alles was einen Motor hat, war für mich gut.“ Radfahren und Zu-Fuß-Gehen war eher nichts für ihn.

Gerd ist von Haus aus Handwerker, hat eine Malerlehre gemacht



und musste aber schon früh den Beruf wechseln wegen einer Farbstoffallergie. Er wurde Dachdecker – da musste er zumindest auch schon mal hoch hinaus und lernte zu klettern. Die erste Verbindung zu Nepal war ein Zufall. Gerd's Frau Christina arbeitete in einer Apotheke. Eines Tages kam dort ein Kunde herein und

bestellte diverse exotische Medikamente. Neugierig wie sie ist, fragte Christina ihn, wofür er die brauche. Die Antwort: „Ich will mit dem Fahrrad von Flensburg nach Nepal fahren.“ Sie holte sich die Zusage ab, dass er nach seiner Rückkehr mal ein paar Bilder zeigen und ausführlich von seiner Reise erzählen würde.

Die Bilder faszinierten Gerd und Christina: „Oh, das sieht ja gut aus, da wollen wir mal hin! 1989 sind wir völlig unbedarft erstmals da hingereist.“ Außer Rucksack, Schlafsack und Wanderstiefel hatten sie nichts, was zu einer halbwegs anständigen Himalaya-Wanderung gehört, sondern nur Sachen aus dem Kleiderschrank. „Geplant hatten wir Anapurna-Rund, so rund 220 Kilometer. Wir waren fünf Wochen unterwegs.“ Gerd litt unter Höhenangst, sah ein Haus,

das nur ein Stein war. Es ging auf über 5000 Meter hoch, man übernachtete zum Teil in Betten aus Stein, auf dem nur ein paar Felle lagen.

Doch da hatten die beiden Blut geleckt und waren infiziert. Gerd erinnert an sich an den Behördenkram in Kathmandu, an lange Warteschlangen am Immigration Office und an den Zwangsumtausch von 20 Dollar pro Tag. Anfangs reisten die Beiden alle zwei Jahre nach Nepal, dann bald jährlich, und einmal ist Gerd sogar zweimal in einem Jahr aufs Dach der Welt gestiegen. Er erinnert sich: „Ich stand zu Hause am Fenster und schaute raus. Da fragt Christina: Was ist los? Ich habe Heimweh, antwortete ich. Na dann fahr doch! Da habe ich meinen Kumpel Thomas angerufen, ob er mit wollte. Wir haben Tickets gekauft und sind los.“ In-

zwischen ist Gerd Andresen rund 25 mal in Nepal gewesen. Zweimal waren sie auch in Ladakh im Norden Indiens, und auch einige ostasiatische Länder haben sie besucht.

Zum Alpenverein kam er über seinen Kollegen Günther Schlotfeld, der damals Wanderwart der Sektion war. Der lotste Gerd und Christina in eine Reisegruppe, die die Hohen Tauern zum Ziel hatten. Geleitet wurde die Gruppe vom damaligen 1. Vorsitzenden Gerd Engelke. Doch als es losging, hieß es plötzlich, man müsse Mitglied im Alpenverein sein. Also schnell angemeldet – und so ist unser Wanderwart seit 2004 Mitglied der Sektion.



300 Wanderungen in zwölf Jahren

Anfang 2025 endet die Amtszeit von Gerd Andresen als Wanderwart

Gemeinsames Wandern ist von Beginn an eine der bedeutendsten Aktivitäten der DAV-Sektion Flensburg. Aufgrund der nicht unerheblichen Entfernung von der dänischen Grenze bis zum Alpenrand können diese Wanderungen jedoch nicht in den Bergen stattfinden. So kommt es, dass der Alpenverein in der Moränenlandschaft Schleswig-Holsteins, an den Küsten der Flensburger Förde, an Seen und Flüssen, in Wiesen und Wäldern unterwegs ist und dabei immer wieder bei anderen Wanderern Erstaunen auslöst, wenn man bekundet, dass man zum Alpenverein gehört. Kaum Berge, dafür mehr Meer!

Seit 2013 ist Gerd Andresen der 12. Wanderwart der Sektion. Er verantwortet und gestaltet das ausgesprochen vielfältige Wander-Programm der Sektion. Auch wenn er natürlich nicht alle Wanderungen selbst ausarbeitet und leitet, so ist er doch bei den allermeisten dabei - wenn er denn vor Ort ist und nicht gerade im Himalaya oder in den Alpen. In diesem Sommer stand bei ihm zum wiederholten Mal eine reizvolle Wanderung im Tal der Vejle Au in Jütland auf dem Programm. Zum 100-jährigen Jubiläum führt Gerd seine Mitwanderer durch den grünen Osten der Stadt Flensburg.

In den zwölf Jahren, in denen Gerd als Wanderwart für die-

se Sparte verantwortlich war, haben rund 300 Wanderungen stattgefunden. 84 davon hat er selbst geleitet - in einem Jahr schon mal elf, in einem anderen nur vier. Wenn er das Jahresprogramm zusammenstellt, spricht er einerseits Leute an, andererseits wird er mit Vorschlägen für eine Wanderung angesprochen. Dabei ist ihm völlig klar, dass in einem eng bemessenen Gebiet mit einem begrenzten Radius alle Wanderungen schon einmal da waren. Gerd hat in alten Aufzeichnungen und Wanderbüchern gestöbert: „Unsere Vorgänger haben vor 60 bis 70 Jahren schon die gleichen Wanderungen gemacht wie wir heute.“ Eine Wanderung darf sich gern nach zwei oder drei Jahren wieder-

holen, vielleicht dann zu einer anderen Jahreszeit. Vorschläge für neue Wanderungen findet er schon mal in den einschlägigen Wander-Apps oder aber auch in alten Wanderbüchern.

Wichtig ist ihm immer die Vorwanderung. Das heißt, dass er allein oder mit dem jeweiligen Tourenleiter die geplante Wanderung einige Tage vorher schon mal geht, um zu checken, dass sie auch wirklich begehbar ist. „Es ist mal passiert, dass eine Brücke plötzlich nicht mehr da war“, berichtet er. So etwas führt dann schnell mal zu langen Umwegen.

Als Wanderwart braucht Gerd immer auch Fingerspitzengefühl. Bei einigen Wanderführern weiß er, dass er die auch allein losziehen lassen kann. Bei anderen, die weniger Erfahrungen haben, assistiert er gern etwas und sagt,

wo es lang geht. Ganz wichtig sei auf allen Wanderungen die Sicherheit. Da es hier keine gefährlichen Klettersteige und Gratwanderungen gibt, sind einsame Nebenstraßen hier die Gefahrenpunkte. „Wenn lange Zeit kein Auto kommt, dann laufen die Leute gern zu dritt oder zu viert nebeneinander und schnacken“, weiß Gerd. „Und wenn dann Bauer Harm mit seinem Trecker um die Kurve kommt!“

Die geringste dokumentierte Teilnehmezahl in seiner Ägide war sechs. Die Rekordzahl ist 46: einmal bei einer Wanderung in Schafflund, geleitet von Uwe Martensen, und einmal in den Fröruper Bergen mit Claudia Behnke an der Spitze. Grundsätzlich gilt: Je schöner eine Wanderung, desto mehr Teilnehmende. Je länger eine Wanderung desto weniger Teilnehmende. Die längs-

te Anfahrt zu einer Wanderung waren 111 Kilometer zur Vejle Au und mit dem ÖPNV ins Alte Land. „Da kam der HWV an seine Grenzen, als da plötzlich 40 Leute an der Haltestelle standen“, erinnert sich Gerd.

Zu den Aufgaben des Wanderwarts gehört die Dokumentation über die Teilnahmelisten, was in Zeiten der Emissionsbilanzierung noch wichtiger geworden ist. So dann organisiert er die Fahrgemeinschaften zu den jeweiligen Startorten.

Seiner Nachfolge hinterlässt er ein bestelltes Feld. „Alle Wanderungen gibt es als GPX-Dateien. Da kann man direkt nach gehen.“



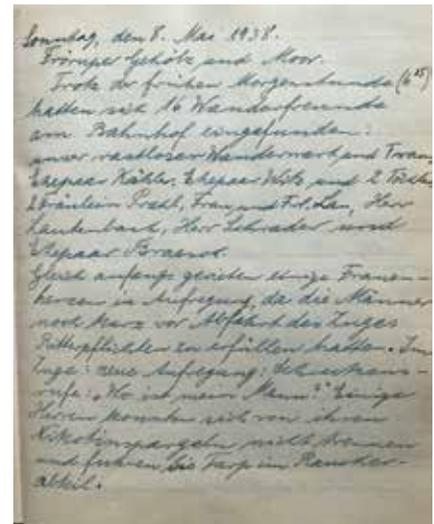
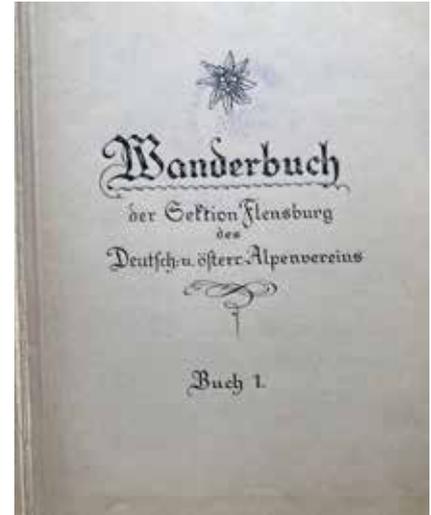
Mit der Bahn zum Wandern nach Gelting

Einblicke in alte Wanderbücher

Wenn man so richtig in die Vergangenheit der Sektion eintauchen möchte, sollte man sich in die beiden ersten Wanderbücher vertiefen. Band 1 beginnt mit dem Jahr 1935 und endet am 26. April 1942. An diesem Tag unternahmen elf Wanderer eine Tour von Gelting immer am nördlichen Förde-Ufer entlang Richtung Westen. Nach Gelting gelangten sie - mit dem Zug! Der fuhr um 8.03 Uhr vom Flensburger Kleinbahnhof nach Gelting. Damals gab es noch die Kleinbahn, die auf der Trasse der heutigen Nordstraße durch den Norden Angelns fuhr. An dieser Wanderung nahmen „trotz öfteren Alarm“ immerhin elf Personen teil.

Die Berichte von den Wanderungen wurden von unterschiedlichen Teilnehmern immer handschriftlich verfasst, oft in der heute kaum noch lesbaren deutschen Schrift. Immer wieder ergänzen eingeklebte Schwarzweiß-Fotos die Berichte. Im Jahr 1935 führten Wanderungen unter anderem an den Seegarder See, nach Holnis und Schwennau oder rund um den Winderatter See.

„Sonntag, d. 1. Sept. 1935
6 Uhr. Es giesst! Die A und B Mitglieder drehen sich befriedigt auf die andere Seite: „Gottseidank, die Wanderung fällt aus, weiter-schlafen.“ So beginnt der erste Eintrag im Wanderbuch. „Einige Unentwegte finden das Wetter



nicht ganz aussichtslos; also raus aus den Federn. 8.30 Uhr stehen dann auch 4 - in Buchstaben: vier - Leute mit dem Edelweiß geschmückt, alphabetisch geordnet am Dampfschiffpavillon."

Einige der damaligen Wanderfreunde hatten einen deutlichen Hang zu einer ausschweifenden Sprache bei der Beschreibung

und Bilanzierung der Wandertouren. Eine Kostprobe vom 16. August 1936 - mit sieben Seiten im Wanderbuch: „Prächtigen Durst hatte auch die letzte Wanderung von Klipleff nach Lundtoft erzeugt, sodaß wir nicht am Krüge vorbeifinden konnten und und uns dort noch bis zur Abfahrt des Omnibusses, 16.38 Uhr, bei einem Labtrunk über

all' das Schöne und Interessante, das wir so unerwartet unter Herr und Frau Schmidt's vorzüglicher Führung kennen gelernt hatten, unterhielten, nicht ohne unser Bedauern laut werden zu lassen, daß wir vier allein von allen Alpenvereinsmitgliedern diese herrliche Tour, bei dem einzig schönen Wetter, gemacht hatten!"



 Deutscher Alpenverein Zweig Innsbruck	
Wanderungen im Frühling 1939.	
19. März 1939:	Durch Vab-Angeln. 10 ZOB 8 ⁰⁰ per Vab nach Dornell. Poling - Trümpel - Schöll - Trümpel - Jählehen - Bantwölz - Wilsch - Innsbruck 24 km. Jahrestour 24 1.10. Rückfahrt von Dornell 12 ⁰⁰ Uhr abgeh.
7. April 1939: (Rosttag)	Wöl - Kerberbräu. 10 ZOB 7 ⁰⁰ Sonntagstour Wöl - Thoma - Grotzer - Wöl - Karanitz - Kerberbräu - Wöl - 22 km. Jahrestour 24 1.30. Rückfahrt 17 ⁰⁰ Uhr.
30. April 1939:	Herberlander Mose. 10 ZOB 6 ⁰⁰ bis Dornell. Über Elend - Herberlander Mose - Jählehen - Wöl - Wöl - nach Wöl. Rückfahrt ab Dornell 16 ⁰⁰ ca. 25 km. Jahre 24 -- 50.
11. Mai 1939:	Wöllinghofer Ka. 10 ZOB 8 ⁰⁰ Uhr. Sonntagstour nach Eggel. Wöllinghofer Ka - Wöl - Wöl - Wöl - Wöl - Wöl - 24 km. Jahrestour 24 1.10. Rückfahrt 12 ⁰⁰ .
11. Juni 1939:	Wöl - Kerberbräu. 10 ZOB 1 ⁰⁰ per Vab bis Dornell - Grotzer Ka - Wöl - Wöl - Wöl - Wöl - 22 km. Jahrestour 24 1.30. Rückfahrt ab Dornell 14 ⁰⁰ Uhr.



Auszüge aus dem Wandertagebuch

Nachtrag zur Mai-Wandlung (Kukschellen-Blüte).

Durch die Freundlichkeit von Frau Hartlich wurden einige Bilder für das Wanderbuch gespendet, welche die Schwierigkeit dieser Wanderung und die besonderen technischen Vorbereitungen schildern, welche bei der Aufnahme eines Kukschellen-Blüte nötig sind. Die bei dieser Gelegenheit gemachte Farbaufnahme der Kukschelle, die technisch ansgereichert ist, verdanken wir Herrn Stud. Rat Dr. Koels.



Auf dem Weg ins Tronetal



Mit Haus-Rucke über den Waldbach



Besuch der Hütte des Scholst - Erfinders

Waldal-Wandlung, Sonntag, 22.8.37.
 Eine kleine Wandlung Gruppe findet sich
 am Hof zusammen, 8.15^h Abfahrt nach
 A., von wo es über Langstall nach im
 Waldal geht. Am bewaldeten Ufer wandern
 Frau, Schmidt, Schradle, Witz
 u. Landwirt u. Frau. Die wunderbare
 Natur, das weite Blick über die sonnige
 Landschaft lösen eine fröhliche Stimmung
 in allen aus. Schmidt betätigt sich gern
 künstlerisch als Lichtbildner. Beschreiben
 er selbst diese Tätigkeit „knipsen“. Doch
 immer ist es so beschrieben, z. B. löste
 sich 2. Sonntagrückfahrkarten, wobei
 er einmal als Mitglied des D. Ö. V. und
 als Mitglied des Club Alpiste Helvet.
 D. R. in ihren GG etwas nicht vor-
 hat, musste Schmidt die eine Fahr-
 u. GG-Geld wieder abliefern und das
 wieder nehmen. Witz u. Lb. vertrieben

in der Freie Forellen zu angeln, erbuteten
 aber nur ein Stück Holz



Frau L. nimmt die Forell ab.



Lute 5,5



Freizeitstück!

Von Flensburg auf die Gipfel dieser Welt

Spannende Reisen als Teil des Sektionslebens

Wenn man die alten Unterlagen unserer Sektion durchschaut, findet man in vielen Dokumenten die Sehnsucht unserer Mitglieder nach den Bergen wieder. Es gibt auch verschiedene Hinweise auf Reisen in die Alpen. Aber die konkret erste verbrieftete Sektionsreise war eine Jugendfahrt in die Allgäuer Alpen im Jahr 1950 unter der Leitung von Dr. Bork.

Von 1951 bis 1997 führte die Sektion jährlich bis zu drei Skitouren in die Alpen durch. Die Sektion bildete damals drei Skilehrer beim DAV aus. Diese unternahmen mit bis zu 60 Teilnehmenden zum Teil mehrwöchige Fahrten in die Alpen. Am häufigsten wurde das Skigebiet „Axamer Lizum“ in der Nähe von Innsbruck aufgesucht. Aber auch in Splügen oder Südtirol waren Flensburger „Skiassie“ anzutreffen.

Während bis zur Jahrtausendwende die Sektionsreisen eindeutig die Alpen als Ziel hatten und vielfältige Berg- und Skitouren das Angebot der Sektion prägten, haben sich in den letzten zwanzig





Jahren auch viele Reiseziele in andere Regionen gefunden.

Dabei rückten u. a. die Mittelgebirge in den Fokus. Es wurden Touren in den Harz, auf den Rheinsteig, den Donausteig, den Schwarzwald, die Sächsische Schweiz und die Eifel unternommen.

Auch gab es mehr abwechslungsreiche internationale Reisen z. B. in die Türkei, nach Teneriffa, Portugal und Nepal. Unvergesslich ist auch die Besteigung des Jebel Toubkal in Marokko.

Seit vier Jahren erfreuen sich auch Holgers Schneeschuhwanderungen einer zunehmenden Belieb-



heit. Diese Wanderungen sind eine ideale Möglichkeit für unsere Nichtskifahrer, die Alpen auch mal im Winter zu erkunden. Der besondere Reiz bei diesen Unternehmungen liegt darin, dass der Berg-





führer Aldo Guerrero auf die Erwartungen der Teilnehmer eingeht und die Wanderungen abseits des Massentourismus durchführt.

In jüngster Zeit rücken die Alpen wieder mehr in den Mittelpunkt. Unser Trainerteam bietet dort jedes Jahr mehrere interessante und unterschiedlich anspruchsvolle Bergwanderungen an. Diese führen in die Stubai Alpen, Rosengarten, Lechtaler Alpen oder die Brenner Berge.

Alle diese Sektionsreisen werden von Mitgliedern unter Zurückstellung persönlicher Interessen und mit viel Leidenschaft auf eigene Kosten gemanagt.



Der Dank gilt allen Mitgliedern, die mit viel Engagement diese Reisen für die Sektion organisieren.

Klettern in der Halle und am Fels

Jugendliche Sektionsmitglieder mit zahlreichen Aktivitäten dabei

Jüngere Mitglieder der Sektion interessieren sich weniger für das Wandern, dafür mehr für das Klettern. Unter der Leitung des sehr engagierten Kletter- und Jugendwarts Marvin Lieske trifft sich die Klettergruppe während der Schulzeit jeden Mittwoch von 18 bis 20 Uhr in der Sporthalle der Waldorfschule. Hier können unter anderem der Toprope-Schein erworben und erste Erfahrungen im Vorstiegsklettern gesammelt werden.

Ein Vorstiegs- oder Toprope-Schein ist notwendig, um die Sicherheit beim Klettern zu gewährleisten und Unfälle zu vermeiden. Viele Kletterhallen verlangen diesen Nachweis für den Zugang zur Halle und um sicherzustellen, dass man die Klettertechniken beherrscht.

Anfang des Jahres wurde die Kletterwand in einer gemeinsamen Aktion komplett



neu geschraubt. Dabei war die Herausforderung, sowohl für Einsteigende als auch für Fortgeschrittene ein vielseitiges Routenkonzept zu bieten. Das Anbringen neuer Volumen in verschiedenen Formen ermöglichte eine Steigerung der Routenvielfalt und Klettertechniken an der Wand.

Die Jugend-Gruppe der Sektion organisiert Ausflüge für aktive Jugendliche im Alter von 10 bis 16 Jahren, die immer mittwochs beim Klettern dabei sind. Im Juli 2024 unternahm die Gruppe zusammen mit der Sektion Kiel eine Kletterreise nach Österreich ins Tote Gebirge in den nördlichen Kalkalpen in der Steiermark. Dort ging es unter anderem auf den Großen Priel, aber auch Klettersteige wurden bewältigt.



Zuvor war die Jugendgruppe beim neunten Pfingstcamp in Ith/Niedersachsen dabei, an dem weit über 100 Jugendliche des Nordverbandes teilnahmen. Abseilen, Höhlen erkunden, Klettern und Wegebau waren Aktivitäten beim Pfingstcamp.



Vortragsleben im Wandel

Unsere DAV-Sektion in Flensburg entstand wahrlich in einer ganz anderen Zeit. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bekam die Satzung demokratische Strukturen. In der von der britischen Militärregierung genehmigten „Alpinen Union Flensburg“ wollte man nun nach vorne schauen, Ariernachweise hinter sich lassen und mit der geteilten Wanderleidenschaft in eine neue entspannte Geselligkeit finden.

Zeitalter des Wirtschaftswunders

Fünf Jahre nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland finden wir in der Historie Erwähnungen von Vortragsabenden und von farbigen Fahrtenbuchskizzen.

Über die Inhalte und die Gestaltung ist mir nicht so viel be-

kannt. Wir lesen allerdings auch von der Würdigung des geselligen Lebens und von verschiedenen Festen „mit Schwung“ – das Zeitalter des Wirtschaftswunders hat begonnen. Scheinbar spiegelte sich auch in der Sektion Flensburg die gesellschaftliche Entwicklung mit Blickrichtung nach vorn wieder. In dieser Zeit wurden vermutlich auch wieder mehr Wanderungen unternommen.

Ursprung der Vortragstradition

Mitte der 60iger wird skizziert, dass es immer schwieriger wurde, geeignete Vortragende mit





entsprechenden Themen zu finden. Es folgt die Aufforderung an die Sektionsmitglieder, Vorträge

über eigene Touren mit 120 Dias zu zeigen. Zu dieser Zeit werden sechs Sektions-Wanderungen jährlich durchgeführt. Jeder geplante Vortrag erhält eine gesonderte Sektions-Einladung mit ausführlicher Vorstellung des Vortrages.

Vielleicht findet sich hier der eigentliche Ursprung der geliebten Tradition, besonders in Hinblick auf gemeinschaftliches soziales „Miterleben“ und Teilhaben an positiven und schönen Ausflügen in die Natur und in die Bergwelt. Wer weiß. Bis heute schätzen wir es, hierfür zusammenzukommen.

In den 70er und 80er Jahren ging man vermehrt zu Vorträgen von Externen über, stellte aber auch fest, dass dies mit Kosten verbunden ist. Es wurden Eintrittsgelder für Vortragsabende beschlossen.

Millennium

Die digitale Revolution brachte uns eine Homepage und die Einführung des Bergblicks. Und es wuchs auch die Möglichkeit, auf unseren Reisen spielend leicht viele wunderbare Fotos zu produzieren. Dies gibt unserem Vortragsleben neuen Aufschwung. Aktuell freuen wir uns über eine große Vielfalt. Wir organisieren acht Vorträge jährlich aus unserem Mitgliederpool heraus. Ob es sich um eigene Touren handelt, um gemeinschaftliche Reisen unserer Sektion oder auch um Reisen mit dem Summit-Club und anderen Veranstaltern: wir freuen uns über eure Vortragsbereitschaft und haben gern Anteil an den Erlebnissen der Anderen. Wir haben uns für unentgeltliche Vorträge entschieden mit freiem Eintritt für alle – Gäste sind bei uns herzlich willkommen.

Ja, mir san mit'm Radl da

Die Fahrradgruppe der Sektion freut sich über Zuwachs

Zu den regelmäßigen Aktivitäten der Sektion gehört auch das Radfahren. Gerd Engelke hatte in seiner Amtszeit als 1. Vorsitzender (2002 bis 2006) dieses Angebot ins Leben gerufen. Die Region um Flensburg mit dem Hügelland im Osten und der weitläufigen Agrarlandschaft der Geest im Westen eignet sich hervorragend für Radtouren unterschiedlicher Länge. Auch die Flensburger Förde hat auf beiden Seiten Straßen mit Radwegen.

Viele Jahre hat Horst Hinrichsen die Gruppe geleitet und in der Sommersaison immer wieder neue Touren geplant. Nachdem er sich aus Altersgründen zurückgezogen hatte, gab es zunächst eine Vakanz, bevor Gerd

Fredericksen, wegen seiner fehlenden Haarpracht nur „Locke“ genannt, in die Bresche sprang und die Fahrradgruppe übernahm. Und so gibt es wieder jeden Donnerstag ab 17 Uhr eine Tour in die nähere Umgebung – oder auch schon mal etwas weiter entfernt, zum Beispiel am Nord-Ostsee-Kanal entlang.

Während die Donnerstag-Touren erst um 17 Uhr starten und nur etwa zwei Stunden dauern, starten die Tagestouren schon um 10 Uhr. Die genauen Daten und die Ziele kann man der jeweiligen Ausgabe des Bergblicks entnehmen. Derzeit ist die Fahrradgruppe eher übersichtlich, weitere pedalfreudige Aktive sind deshalb willkommen.

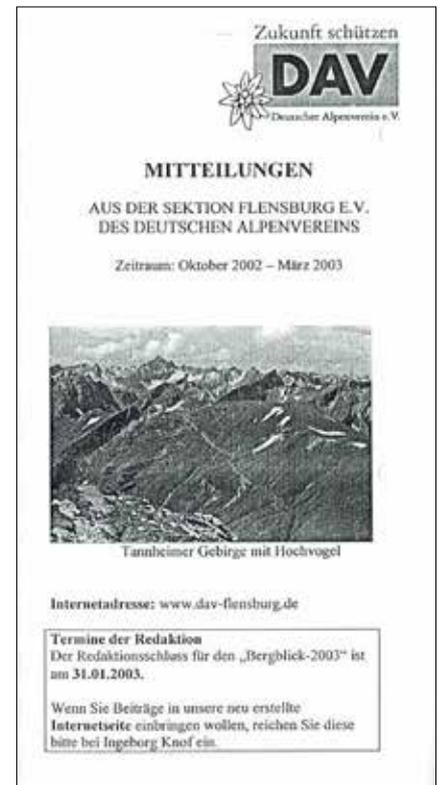


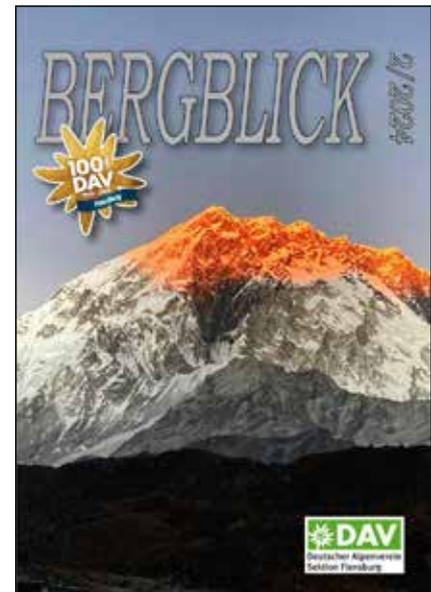
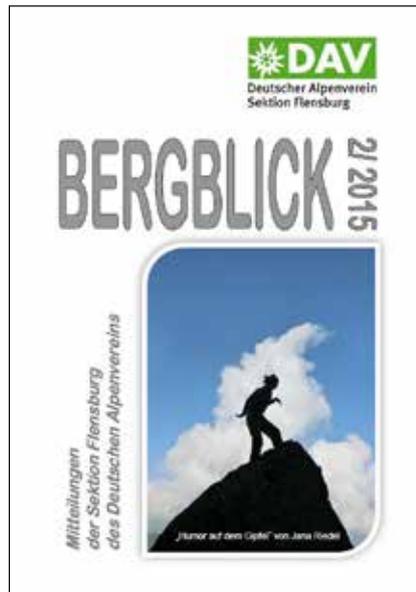
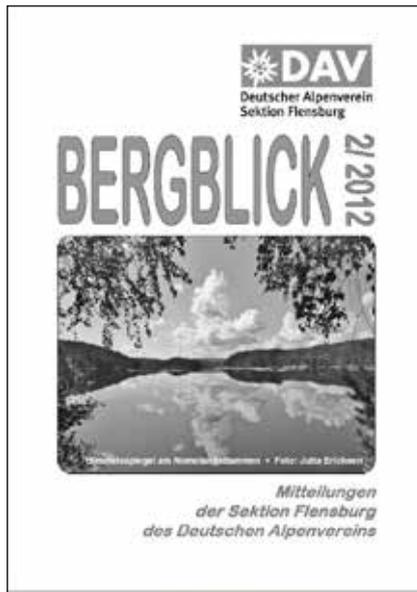
Der Bergblick im Wandel

1986 erschienen die ersten Sektionsmitteilungen

In den noch vorliegenden Unterlagen der Sektion stößt man beim Stöbern auf verschiedene Kommunikationswege zwischen dem Vorstand und den Mitgliedern. Informationsschreiben in Briefform waren die Anfänge. Je mehr Mitglieder die Sektion bekam, desto größer wurden die Anforderungen an den Inhalt und die Menge der Schreiben. Später wurden diese auf Matrizen geschrieben und vervielfältigt. Einige können sich bestimmt noch an den durchdringenden Geruch dieser Schreiben erinnern. Eine regelmäßige Publikation lag nicht vor. Die Schreiben waren eher anlass- und themenbezogen. Öffentliche Vorträge wurden in der Flensburger Presse angekündigt.

Mit der Verbreitung des Fotokopierens änderte sich dann auch das Erscheinungsbild. Von der Briefform wandelte es sich zu einem Flyer. Erste Versuche, ein Mitteilungsheft für die Sektion zu erstellen, reichen bis in das Jahr 1983 zurück. Drei Jahre später erschien das erste Heft, Erhalten geblieben ist ein Flyer aus dem Jahr 2002. In diesem wird auf den Redaktionsschluss für den Bergblick hingewiesen. Vermutlich war das der Zeitpunkt, zu dem das Heft in seiner jetzigen Form seine Anfänge fand. Das älteste noch vorliegende Heft stammt aus dem Jahr 2012. Neben den Terminen enthielt es auch Berichte aus dem Vereinsleben.





Es handelte sich um ein wenig illustriertes Heft im Schwarz-weißdruck. Im Jahr 2015 hielt der Farbdruck seinen Einzug in das Heft und nach und nach wurden auch mehr Bilder in das Heft aufgenommen. Über viele Jahrzehnte prägte Rosi Gerlichs Arbeit das Erscheinungsbild des Bergblicks.

Eine Auffrischung erhielt das Heft im Jahr 2022. Rosi übergab die

Hefterstellung an ein Redaktionsteam, in dem heute hauptsächlich Joachim Pohl, Kai Vermehren und Gerhild Schiller das Heft gestalten. Auf Bewährtem aufbauend, wurde das optische Erscheinungsbild dem Trend der Zeit angepasst und inhaltlich wurde der Fokus mehr auf die Aktivitäten in der Sektion gelenkt.

Regelmäßig waren auch die Kosten ein Thema rund um das Mittei-

lungsheft. Dank Gerhild Schillers und Rainer Fischers Engagement konnten im letzten Jahr die Kosten für die Erstellung und den Versand des Heftes insgesamt gesenkt werden.

Das Redaktionsteam wird sich größte Mühe geben, allen Lesenden auch zukünftig ein attraktives Medium zu bieten und wünscht viel Spaß beim Lesen.

Vergangenheit und Gegenwart

Die Sehnsucht nach grandiosen Bergerlebnissen war in unserer Sektion seit je her ausgeprägt. Die Alpen liegen bei uns nicht vor der Haustür und waren auch nicht immer für unsere Mitglieder erreichbar. Aber norddeutsche Bergsteiger wissen sich zu helfen. Im Wanderbuch der Sektion Flens-

burg ist für den 20. Februar 1944 folgendes notiert (Leseabschrift):



*„Wege entstehen
dadurch, dass man
sie geht.“
Erich Kästner*

Eine Winterbesteigung des Rimmelsberges 44-00

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus! So setzte schon vor dieser denkwürdigen Fahrt eine eifrige Lagebesprechung ein. Man fragte auch telefonisch an. „Jawoll Steigeisen und Eispickel sind mitzubringen“. Die Seile stellte der Wanderwart. In Anbetracht der nicht ganz leichten Fahrt hatten sich am Gebirgsbahnhof Eggebek nur 4 Teilnehmer eingefunden, was aber für Bildung einer Seilschaft nicht ungünstig war. Es war noch kalt und viel Schnee lag noch, doch der leichte Ostwind war uns günstig als wir westwärts in steilen Serpentin dem Hochgebirgsdorf Klein Jörl zustrebten. An der am steilen Hang klebenden Kirche machten wir die erste Rast, denn die schweren Rucksäcke

drückten doch ziemlich. Weiter ging es steil hinauf einem Joch zu, von dem wir zum ersten mal einen Ausblick auf den Rimmelsberg hatten. Eine wuchtige Berggestalt mit ungemein scharfem Ostgrad, vielleicht mit dem Biancograd des Pik Bernina vergleichbar. Vorerst ging es jedoch wieder leicht abwärts, unserem ersten Ziel der Jörler Hütte zu. Man merkte gleich an der besseren Verpflegung in einer Hochgebirgshütte zu sein. Es gab einen vorzüglichen Kaffee, zu dem die freundliche Hüttenwirtin noch Sahne und Würfelzucker stiftete. Wir waren die einzigen Hochtouristen und so hatten die Wirtsleute genügend Zeit uns noch einige Winke für die Besteigung zu geben.



Doch die Zeit drängte, wurden bald wieder die Rucksäcke geschultert und auf engem Pfad ging es aufwärts an den Fuss des Berges. Wir waren einsilbig geworden, ein jeder war schon in Gedanken am Berg. Nach Überschreitung einer Moräne begannen die Schwierigkeiten. Eine steile Felsflanke war zu überwinden. Langsam schraubten wir uns höher, eine Wächte wurde durchstoßen, dann der Pickel oben tief in den Firn eingestossen und mit einem Ruck hatte der erste das Hindernis überwunden. Einer der Teilnehmer umging diese Steilflanke links über einen ziemlich steilen Gletscher, kam aber dank der scharfen Eisen gut hinauf.

Der nun beginnende Gletscher war technisch nicht besonders schwierig. Er führte uns bald an den Bergschrund, nach dessen Überschreitung wir den eigentlichen Ostgrat betraten. Wir waren ja geübte Hochtouristen, so konnte uns auch dieses Hindernis nichts anhaben.

11:45 Uhr betraten wir den sturmtobten Gipfel. Er hatte viele scharfe Felszacken, die wir vom Joch aus für Tannenbäume gehalten hatten. Ein Gipfelbuch fanden wir nicht; jedoch das Loch, in dem das Buch offenbar gelegen hatte. Dank der exponierten Lage des Berges hatten wir eine wunderbare Aussicht, die wir trotz des Sturmes und der dünnen Luft genossen.

Durch Pickel und Seil gut gesichert ging es über steilen Firn nun wieder hinab, einem hübschen Hochwald zu. In einem himmelblauen See spiegelte sich der Gipfel des Berges. Für Enzian war es noch zu früh, doch fanden wir blühende Gänseblümchen. Zwischen Wacholdersträuchern und über reissenden Bächen erreichten wir den Pobül-ler Hochwald, den wir auf a. v. Pfad in Richtung Sollwitzer Hütte durchschritten. Für den Besuch dieser Hütte reichte die Zeit leider nicht. Wir eilten mit flottem Marsch talaus und erreichten in Haselund rechtzeitig den Zug. 15:57 Uhr langte die

Bergsteigergruppe nach dieser denkwürdigen Fahrt in Flensburg an.

Anmerkung: Es ist möglich, dass der Bericht geringe Ungenauigkeiten enthält, die aber ohne Bedeutung sein dürften und deshalb übersehen werden mögen.

Teilnehmer: Fr. Petersen u. (?), Herren Schrader und Schmidt

Nachwort

Angeregt durch diese anschauliche Tourenbeschreibung machte sich eine kleine Gruppe Bergsteigerinnen und Bergsteiger dieses Jahr auf eine Spurensuche.

Die Tourenbeschreibung ist einmalig. Nirgendwo in der Fachliteratur findet man Hinweise darauf, dass diese Gipfelbesteigung jemals wiederholt wurde. Trotzdem wollten einige mutige Handverlesene dieses Wagnis auf sich nehmen. Im Winter wurde sich intensiv bei „Fit für den Berg“ auf dieses vermutlich lebensgefährliche Abenteuer vorbereitet. Die Komplettierung der Hochtourenausrüstung gestaltete sich äußerst schwierig. Gab es bei dem Expeditionsausrüster unseres Vertrauens TUM in Flensburg trotz größter Bemühungen keine Eisschrauben zu bekommen. Nun denn, leichtsinnig



waren wir nicht, daher verlegten wir unsere Hochtour in den Sommer.

Das Gebirgsdorf Eggebek liegt so abseits in einem Nebental, dass es heute nur noch mit einem Bus

zu erreichen ist. An der Bushaltestelle bereiteten wir uns mental mit einem großen Schluck Tee aus der Thermoskanne auf das kommende Abenteuer vor und schwürten uns gegenseitig, keinen aus der Gruppe allein zurückzulassen. Danach strebten wir dann in steilen Serpentinaen dem Weiher Klein Jörl entgegen.

Die schwere Ausrüstung drückte erheblich auf unsere Schultern und das heiÙe Sommerwetter setzte uns doch sehr zu. Die ersehnte Erfrischung in der Jörl Hütte blieb aus. Trotz intensiver Suche konnten wir diese nicht finden. Also mussten unsere Wasservorräte streng rationiert werden.

Als wir in der Ferne das erste mal den Rimmelsberg erblickten, rutschte uns das Herz etwas in die Hose. Die wuchtige Berggestalt mit ihrem scharfen Ostgrat flöÙte uns merklichen Respekt ein. Doch wo war das Weiß des ewigen Eises zu sehen? Die Schneedecke des Winters war komplett verschwunden und der Gletscher oder die Reste davon hat der Klimawandel dahingerafft. Also stiegen wir durch lockeres Geröll dem Gipfel entgegen. Der Anstieg war kraftraubend. Aber durch den Einsatz alpiner Hilfsmittel gewannen wir rasch an Höhe.

Endlich nach Stunden der Strapazen: Frei atmen die Lungen, Handschlag, ein Lächeln und alle Mü-

hen sind vergessen. Wir haben es unseren Altvorderen nachgemacht und haben den Rimmelsberg bezwungen. Der unverstellte Blick schweift weit über die Nachbargipfel. Ganz weit in der Ferne erahnt man den Großvenediger. Schnell die Sektionsflagge gehisst und ein Gipfelfoto in die digitale Welt gepostet.

Mit stolz geschwellter Brust und einem zufriedenen Dauergrinsen im Gesicht strebten wir dem Tal entgegen. Die zunehmende Industrialisierung der Almbauern ist auch in dieser abseits gelegenen Bergregion weit vorangeschritten. Ein unerwarteter Wettersturz erschwerte uns den Rückweg. Im Pobüller Hochwald konnten wir gerade noch einen anschwellenden Gebirgsbach überwinden. Im letzten Tageslicht erreichten wir die Busstation in Haselund und konnten klimaneutral den Bergbus für den Rückweg nutzen.

Unser Fazit: Eine Hochtour, die nur den besten Bergsteigern in unserer Sektion vorbehalten bleibt. So ein 4.000er hat es schließlich in sich. Die Sauerstoffarmut in der Höhe ist nicht zu unterschätzen und führt vielleicht zu dem etwas verklärten Rückblick auf diese Bergtour.



Fundstücke aus der Bergliteratur

Anno dazumal – Trinken am Berg

Allen Touristen sei daher von Spirituosen, im engeren Sinne des Wortes, bei Hochtouren abgerathen. Wir besitzen im Weine ein unschätzbare Genussmittel für unsere Hochtouren und brauchen daher nach etwas Besserem gar nicht zu suchen, um so weniger, als wir beinahe überall im Gebirge einen verhältnismässig guten, trinkbaren Wein finden werden. Während des Aufstieges trinke man überhaupt so wenig als möglich, ein wenig Durst leiden schadet nichts, zu viel trinken thut niemals gut. Man nehme bei den kurzen Haltepunkten einen Becher, fülle ihn mit Rothwein, tauche dahinein Brot und esse dieses und trinke schließlich den Rest des Weines aus; dies genügt und stärkt und labt zu gleicher Zeit.

Bei längerer Rast trinke man entweder puren Wein oder, wenn der Durst gross ist, gewässerten oder mit geschmolzenem Schnee verdünnten Wein. Ist man schon hoch hingestiegen, steht man bereits im dritten Drittel des Anstieges, dann entkorke man, wenn man sich stark angegriffen fühlt oder vielleicht gar Symptome der Bergkrankheit verspürt, den mitgenommenen Marsala oder Sherry, oder alten Ungarwein und nehme davon zwei bis drei Schluck; nach wenigen Minuten wird man die überraschende Wirkung, die aber nicht wie jene bei den Spirituosen dann alsbald in das Gegentheil umschlägt, verspüren. Man kann von halbe zu halbe

Stunde, wenn nöthig, wieder ein paar Schluck, aber nie mehr auf einmal nehmen. Nicht genug ist die Mitnahme einer Flasche schweren alten Weines auf einer Hochtour anzurathen, sie hat schon Manchen, der ohne dem ausgespannt hätte, zur Spitze gebracht.

Auf der Spitze angekommen, wird eine Flasche Champagner oder selbst ein guter Asti spumante ein Labetrunk sein, wie er köstlicher nicht gedacht werden kann.

Beim Abstiege alsdann braucht man nicht mehr so vorsichtig zu sein, man kann dann schon ungescheut etwas mehr trinken, ebenso wie man auch mit den Speisen nicht mehr gar so wählerisch vorzugehen braucht. Im

Abstiege, wo die Wärme gewöhnlich empfindlich und der Durst dadurch brennend wird, ist eine Flasche Pale-Ale ein hoher kulinarischer Genuss; beim Anstiege ist Pale-Ale nicht zu verwenden, weil es zu sehr in die Füße geht; anderes Bier als Pale-Ale eignet sich überhaupt nicht, weil dasselbe den Magen zu sehr erkaltet, was bei dem starken englischen Biere eben nicht der Fall ist. Ist man nach einer angestreng-

ten Tour in der Nachtstation angelangt, so wird ein Fläschchen Glühwein die ausserordentlichsten Wirkungen hervorbringen und in kürzester Zeit die physischen und geistigen Kräfte in erstaunlicher Weise frisch beleben. Ueberhaupt ist ein Glühwein, oder in Ermangelung desselben ein Glas heisser Grog ein trefflicher Schlaftrunk bei angestrengten Marschtouren.



*Julius Meurer
Handbuch des Alpinen-Sport,
Wien u. a. 1882*

Wanderführer im Jahr 1924

Der Ostalpenführer ist im allgemeinen zuverlässig, leistungsfähig, willig und bescheiden, ehrlich und reinlich. Seine Ausrüstung wird streng überwacht, sein Betragen ebenfalls. Beschwerden über Bergführer richtet man an den Hauptausschuß des D. u. Ö. Alpenvereins oder

an die Aufsichtssektion oder an die politische Behörde. [...] Auf leichteren Touren nimmt ein Führer gerne auch 2-3 Touristen mit sich (ohne daß sich die Taxe dabei erhöht), bei schwierigeren kann er für 1-2 Touristen die Zuziehung eines zweiten Führers verlangen.

Der Führer ist weiters verpflichtet, 8 kg Gepäck des Touristen zu tragen. Mehrgewicht kann er ablehnen oder kann dafür den tariflichen Zuschlag verlangen.

*Josef Moriggl
Ratgeber für Alpenwanderer in
den Ostalpen*

Wusstet ihr schon,

- dass es 383 Sektionen im Deutschen Alpenverein gibt?
- dass mit ca. 1200 Mitgliedern sich die Sektion im Mittelfeld aller Sektionen einsortiert und zu den fünf größten Sportvereinen in Flensburg gehört?
- dass es von Flensburg bis zur Fiderepasshütte ca. 835 km Luftlinie sind?
- dass unser Jahresbeitrag in Höhe von 58 € zu den bundesweit günstigsten Beiträgen zählt?
- dass in der Sektion jährlich ca. 180 Aktivitäten angeboten werden?
- dass es in den letzten 70 Jahren mehr als 120 Sektionsreisen gab?
- dass 1966 ein 14-tägiger Skikurs (all inclusive) 275 DM (ca. 621 €) kostete?
- dass in den 1970er Jahren die Sektion drei Jahre lang keine Verbandsbeiträge gezahlt hat?
- dass es bis 1978 anlässlich der Mitgliederversammlungen einen Vortrag gab?
- dass seit 1980 Gäste an unseren Wanderungen teilnehmen können?
- dass es 1935 Überlegungen gab, eine Flensburger Hütte zu bauen?

Fundstücke aus dem Fotoalbum





Mit Haut-Ruck über den Waldbach